

Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2016: Aufschwung bleibt moderat – Wirtschaftspolitik wenig wachstumsorientiert*

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose

Anfang des Jahres 2016 wurde deutlich, dass sich die Weltwirtschaft in den Monaten zuvor merklich abgekühlt hatte. Die schlechten Nachrichten führten auf den Aktienmärkten im Januar und Februar weltweit zu erheblichen Bewertungsverlusten sowie zu einem deutlichen Anstieg der Risikowahrnehmung. Eine wichtige Ursache ist der rasche Strukturwandel in China. Seit einigen Jahren entwickelt sich die chinesische Wirtschaft weg von einem primär von industriellen Investitionen und Exporten getriebenen und hin zu einem mehr konsum- und dienstleistungsbasierten Wachstum. Dieser Wandel birgt erhebliche Konjunkturrisiken und geht mit einer abnehmenden Bedeutung des Außenhandels für China sowie einer schwächeren Nachfrage nach Rohstoffen einher.

ten Konsum, der vom anhaltenden Beschäftigungsaufbau, den spürbaren Steigerungen der Lohn- und Transfereinkommen und den Kaufkraftgewinnen infolge der gesunkenen Energiepreise profitiert. Zudem ist die Finanzpolitik, auch wegen der zunehmenden Aufwendungen zur Bewältigung der Flüchtlingsmigration, expansiv ausgerichtet. Während die Bauinvestitionen ebenfalls merklich ausgeweitet werden, bleibt die Investitionstätigkeit der Unternehmen verhalten. Aufgrund der nur allmählichen weltwirtschaftlichen Erholung und der starken Binnennach-

Tabelle

Eckdaten der Prognose für Deutschland

	2015	2016	2017
reales Bruttoinlandsprodukt (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)	1,7	1,6	1,5
Erwerbstätige ^a (1 000 Personen)	43 032	43 535	43 921
Arbeitslose (1 000 Personen)	2 795	2 737	2 822
Arbeitslosenquote BA ^b (in %)	6,4	6,2	6,4
Verbraucherpreise ^c (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)	0,3	0,5	1,5
Lohnstückkosten ^d (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)	1,7	2,5	2,0
Finanzierungssaldo des Staates ^e in Mrd. Euro	21,2	11,0	9,8
in % des nominalen Bruttoinlandsprodukts	0,7	0,4	0,3
Leistungsbilanzsaldo in Mrd. Euro	257,5	254,2	263,3
in % des nominalen Bruttoinlandsprodukts	8,5	8,1	8,1

^a Im Inland. – ^b Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit). – ^c Verbraucherpreisindex (2010 = 100). – ^d Im Inland entstandene Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmerstunde bezogen auf das reale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde. – ^e In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG 2010).

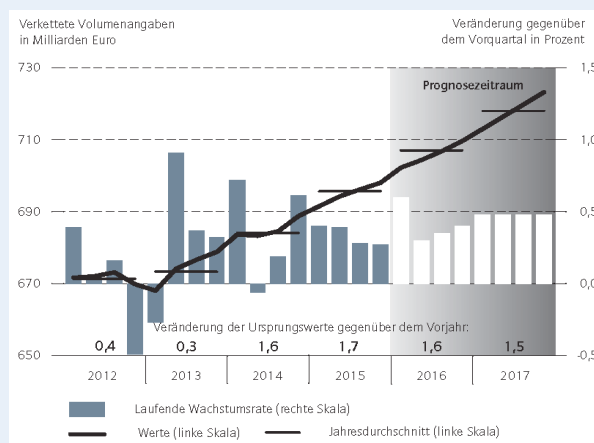
Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Deutsche Bundesbank; 2016 und 2017: Prognose der Institute.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem moderaten Aufschwung. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte in diesem Jahr um 1,6% und im kommenden Jahr um 1,5% zulegen. Getragen wird der Aufschwung vom priva-


Abbildung

Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

saison- und kalenderbereinigter Verlauf



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen der Institute; ab 1. Quartal 2016: Prognose der Institute.

frage ist vom Außenhandel kein positiver konjunktureller Impuls zu erwarten. Die öffentlichen Haushalte dürften im Prognosezeitraum deutliche Überschüsse erzielen. Würden diese Handlungsspielräume wie bereits in den vergangenen Jahren wenig wachstumsorientiert genutzt, wäre das nicht nachhaltig. 

* Abgeschlossen in München am 14. April 2016. Hier wird eine Kurzfassung wiedergegeben. Für die Langfassung vgl. Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2016: Aufschwung bleibt moderat – Wirtschaftspolitik wenig wachstumsorientiert. München 2016.